

Brief von BAP i.R. Pusch an einen psychisch kranken Mitbruder von 1992 (Abschrift)

Hervorhebung (fett) und Formatierung: Detlef Streich am 7.10.2021

"12.06.1992

Werter Herr ...!

Ihren Brief vom 2.6.92 habe ich erhalten und gelesen. Sie schieben mir gleich am Anfang eine Verantwortung zu, die wohl nicht auf mich zutrifft. Das hat mir weh getan, mich aber auch angeregt, sie sehr zu bedauern.

Anscheinend sind Sie gesundheitlich nicht ganz in Ordnung. Vielleicht liegt im Kreis Ihrer Familie eine Erbbelastung vor.

Was Sie schildern ist, bescheiden ausgedrückt, unschön und wie Sie Ihr mancherlei Verhalten schildern, **wie Sie den Bez.Apostel, die Brüder bezeichnen, ist böse. Bitte schauen Sie sich einmal selbst an, von oben bis unten und von außen nach innen.**

Wie sollen Sie Hilfe erfahren, wenn Sie die einzige Hilfe, die es für Sie geben könnte, das Wort Gottes in so unschöner Weise kennzeichnen. Werden Sie doch selbst erst einmal still. Es gibt bei Meinungsverschiedenheiten immer 2 Seiten.

Ich selbst bin seit Kindesbeinen an neuapostolisch, habe mit Brüdern und Geschwistern Verbindung gehabt. Es waren auch das nicht alles Engel, aber ein Versuchen sich einander zu dienen, hat immer einen erträglichen Lebens – und Glaubensweg bereitet.

Es gibt für Sie nur 2 Wege. Wollen Sie ein Gotteskind bleiben, dann werden Sie erst einmal ganz still, nehmen alles was war, und wie ich annehme nicht ganz ohne Ihre Schuld, unter die Füße. **Besuchen Sie die Gottesdienste** und lassen Sie den Wort auf sich wirken, **suchen Sie keine Fehler bei den anderen**, sondern ringen Sie um die Gnade Gottes, sonst kommen Sie nicht zum Frieden. **Reichen Sie Ihren angeblichen Widersachern die Hand und sagen Sie kein Wort.** Ich denke, dass dann bei den Brüdern und Geschwistern Ihnen gegenüber auch eine Verhaltensänderung eintreten wird. Beten Sie viel, ja sehr viel, darum!

Im Werke Gottes werden 99,9% selig. Wollen Sie zu den Wenigen gehören, denen keiner was recht machen kann? Wie kommen Sie denn mit den Menschen in Ihrer Umwelt aus? Geht da alles glatt? Ich kann es mir nicht vorstellen.

Nehmen Sie bitte diese gutgemeinten Hinweise tief in ihr Herz und versuchen Sie doch den Weg des Lebens und der Erlösung zu gehen. Sie werden bald merken, dass man in besserer Weise auf Sie aufmerksam werden wird.

Ich will für Sie beten, dass doch möglichst ein wenig Ihnen gelingen möge.

Es wäre nicht schön, wenn Sie wieder in die ungläubige oder falschgläubige Art zurückfallen würden.

Mit guten Wünschen Ihr

(handschriftlich unterzeichnet)

NS. Ich bin z. Zt. Nicht zu Haus. Die Krankheit meiner Frau bedingt einen Erholungsaufenthalt auf dem Lande. Gelegentlich fahre ich nach Berlin um Post zu holen.
Ihren Brief sende ich Ihnen zurück. Bitte lesen Sie ganz still meine gutgemeinte Antwort."